

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

29.5.1820 (Nr. 148)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 148.

Montag, den 29. Mai

1820.

Baden. (Hochlandesherrliche Verordnung.) — Baiern. (Nürnberg. Würzburg.) — Freie Stadt Frankfurt. — Hannover. —
 Württemberg. — Frankreich. (Deputirtenkammer. Ankunft des Herzogs von Angoulême in Straßburg.) — Italien. —
 Oestreich. — Rußland. — Spanien.

Baden.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 27. d. enthält noch ferner folgende hochlandesherrliche Verordnung: „Ludwig K. Wir finden Uns bewogen, zu verordnen, daß alle Zivilstaatsdiener, statt des bisherigen Handgelübdes, bei ihrem Eintritt in großherzogliche Dienste, künftig durch eine förmliche Eidesleistung verpflichtet, dagegen aber auch bei einer Versetzung, zu deren Erneuerung, da dieser Dienst sie für ihre ganze Dienstzeit verbindet, nicht angehalten werden sollen; was zur Nachachtung hirmit bekannt gemacht wird. Gegeben Karlsruhe, im großherzoglichen Staatsministerium, den 18. Mai 1820. Auf Befehl Sr. königl. Hoheit.“

Baiern.

Nürnberg, den 26. Mai. Der Bevollmächtigte des Handelsvereins, Professor List, sagen hiesige Zeitungen, ist vor einigen Tagen von Wien hier eingetroffen. Man vernimmt, daß er dem hiesigen engern Ausschuß die erfreulichsten Nachrichten eröffnet hat. Eine Bundeskommission soll sogleich die nöthigen Maßregeln berathen, wodurch dem herrschenden Nothstand abgeholfen werden könnte.

In den nämlichen Zeitungen liest man: Wie sehr sich der Kredit der Finanzverwaltung in den letzten Zeiten in Baiern gehoben und befestiget hat, das beweist nicht nur der fortdauernd hohe Kurs der bayerischen Staatspapiere, sondern insbesondere auch die Menge der Kapitalsummen, welche der Schuldentilgungskommission täglich von allen Ständen als Darlehen angeboten werden, wodurch also die Rückzahlungen der Passiva mit höhern Zinsen den besten und für das Ganze wohlthätigsten Fortgang haben.

Würzburg, den 25. Mai. Gestern fand hier in der Kirche zum Stifte Hauage eine seltene Feierslichkeit statt. Vier Israeliten aus Högberg erhielten die Lau-

fe; einige andere, welche gleichen Wunsch hegen, sind noch nicht ganz in der katholischen Religion unterrichtet. Die Kirche und der Vorplatz waren mit mehrern tausend Menschen angefüllt, und selbst der Prinz Max, Sohn Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen, fand sich ein, um die Ceremonien mit anzusehen. Eine Abtheilung vom Bürgermilitär unterstützte die Polizei in Handhabung der Ordnung.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 26. Mai. Gestern ist der Prinz Friedrich August von Holstein-Augustenburg von Paris hier eingetroffen. — Auch der königl. preuß. General-Lieutenant Graf Tauenzien ist, von seiner Sendung nach Paris, auf der Rückreise nach Berlin hier angekommen.

Hannover.

Hannover, den 20. Mai. Se. Maj. haben, an die Stelle des verstorbenen Präsidenten v. Schlegel, den bisherigen Vizepräsidenten, v. Strahlenheim, zum Präsidenten des königl. Oberappellationsgerichts in Celle ernannt. — Der würdige geh. Justizrath Feder hier selbst hat, bei Gelegenheit seines am 15. d. eingefallenen 80. Geburtstages, von der Juristenfakultät zu Göttingen das Ehrendiplom eines Doktors beider Rechte erhalten. — Es ist höhern Orts Befehl gegeben worden, den Schloßbau in Herrenhausen so schnell, wie möglich, zu beendigen, und das Schloß nach Beendigung des Baues sofort mit dem erforderlichen Aneublement zu versehen. Wie es heißt, soll auch das Schloß zu Celle in bewohnbaren Stand gesetzt werden.

Württemberg.

Stuttgart, den 28. Mai. Am 24. d., Morgens 3 Uhr, kamen Ihre Durchlauchten die jungen Herrn Herzoge von Braunschweig, in Begleitung des Oberhof-

meisters v. Linzingen und des Hofraths Eigener, nebst Gefolge, hier an, stiegen im Gasthose zum König von Württemberg ab, und setzten ihre Reise gestern Mittags über Bruchsal weiter fort.

Frankreich.

Paris, den 25. Mai. Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer begann, wie gewöhnlich, mit Ablegung des Protokolls der vorhergegangenen Sitzung, worauf ein kurzer Bericht der Petitionskommission folgte, und dann die Diskussion über das neue Wahlgesetz fortgesetzt wurde. Doria erhielt zuerst das Wort. Er sprach für Annahme des Gesetzes. Auf ihn folgte Gen. Demarcay, der auf Verwerfung desselben antrug. Cuvier bestieg nun, als Kommissar des Königs, den Rednerstuhl, um das Gesetz zu vertheidigen. Nach ihm sprach Alphonse, und stimmte für dessen Verwerfung. Eine große Zahl von Stimmen auf der rechten Seite verlangte nun den Schluß der Diskussion. Die Deputirten auf der linken Seite eilten, aus dem Saale zu kommen, und der Präsident erklärte, daß die Versammlung nicht mehr zahlreich genug sey, um über die Frage von dem Schlusse der Diskussion zu berathschlagen. — Der Name, Cuvier, giebt der Rede, die er gestern gehalten, wohl ein nicht geringes Interesse, und es folgt daher hier ein Auszug daraus: Mehrere Beweggründe könnten mich bestimmen, keinen thätigen Antheil an dieser Diskussion zu nehmen, und es war beinahe mein Vorsatz, sie geltend zu machen; es giebt aber Umstände, wo es schimpflich seyn würde, bloß an sich zu denken, und, wenn man in einem Augenblicke von Gefahr den ehrenvollen Ruf hat, zur Vertheidigung eines heiligen anvertrauten Glücks mitzuwirken, müßte man wohl ein sehr feiger Egoist seyn, um in Betracht zu ziehen, auf welchen Posten man gestellt worden ist. Mit diesen Bestimmungen bin ich unter sie getreten, und ich gestehe, daß alles, was ich gesehen, alles, was ich gehört habe, mich glauben läßt, daß es mir den rechten Weg gezeigt hat. Es scheint mir, daß ich noch einige Worte des Friedens in diesem großen Streit werde sprechen können, nicht, weil ich meine Grundsätze abschwören, oder Widerspruch in meine Reden legen will. Wenn ich glaubte, daß ich mich ehemals geirrt hätte, so würde ich zuerst mich angeklagt haben; mich, der weder Deputirter, noch Minister ist, mich, den nichts zu einem stets peinlichen Gesändniß zwang, mich würden sie nicht, als gefälligen Rathgeber, auf eine Art zu ihnen sprechen gehört haben, welche ich ihnen selbst mit Verachtung zurückgewiesen erlaubt haben würde. Wenn ich aber nicht im größten der Irrthümer bin, so scheint es mir, daß ich darthun kann, daß die vorgeschlagenen gesetzlichen Bestimmungen, welche so viele in Schrecken und Unwillen versetzen, weil man sich einbildet, daß sie uns von der Bahn ablenken, die man durch das Gesetz vom 5. Febr. (1827) hat vorzeichnen wollen, im Gegentheil

bloß dazu bestimmt sind, uns auf dieselbe zurückzuführen, und mit mehr Sicherheit auf derselben zu erhalten, und raschern und weniger beunruhigenden Schritten auf derselben wandeln zu lassen. Ja, meine Herren, ohngeachtet aller Besorgnisse, denen man Wirklichkeit zu geben gesucht hat, ohngeachtet der Hoffnungen und des Bedauerns, woraus es vielleicht noch leichter würde, Schlüsse gegen den ihnen vorgelegten Gesetzesentwurf zu ziehen, sehe ich in diesem Entwurfe nicht, wie einige Redner von einer und der andern Seite zu glauben scheinen, einen Versuch, das frühere Gesetz abzuschaffen, sondern das Bestreben, es wirksamer zu seinem Zwecke hinzuleiten, und ihm durch neue, nur zu nothwendig gewordene Vorsichtsmaßregeln mehr Stärke zu geben. Man hat mir nachgesagt, daß ich vormals geäußert, daß gesetzliche Bestimmungen, denjenigen ähnlich, die man gegenwärtig vorschlägt, konstitutionswidrig seyn würden; man hat sich geirrt. Ich habe vor ohngefähr 3 Jahren geäußert, daß das damals diskutierte Gesetz der treue Ausdruck des allgemeinen Interesses sey, aber nur in so fern, als dieses Gesetz von der Theilnahme an den Wahlen alle Franzosen ausschloß, welche nicht 300 Fr. Abgaben zahlen. Alles, was ich damals behauptete, würde ich auch jetzt noch behaupten, wenn es nothwendig wäre. Einige Personen glaubten zu dieser Zeit, daß man aus den kleinen Eigenthümern eine Verstärkung für die großen Eigenthümer bilden könnte. Die Charte gestattete dieses nicht, und der moralische Zustand unseres Vaterlandes erlaubte es noch weniger. (Fortsetzung folgt.)

Der König hört fortdauernd die Messe in seinen Appartements.

Der Herzog von Angouleme wird für den 1. Jun. in Metz erwartet, wo er bis zum 3. bleiben, und dann über Pont-a-Mousson, Toul, Troyes, Baucouleurs etc. seine Reise fortsetzen wird.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1510 Fr.

Straßburg, den 27. Mai. Unsere heutige Zeitung theilt folgende Anrede des Maire der Stadt, Ritters Kensingers, an den am 25. d. gegen Abend hier angekommenen Herzog von Angouleme mit: „Monseigneur, Freimüthigkeit und Biedersinn, gränzenlose Ergebenheit gegen das ihnen wiedergeschenkte erlauchte Regentenhäus, sind die Hauptcharakterzüge meiner Verwaltung. Die schönste Zeit meines Lebens wird die seyn, welche mir das Vertrauen Sr. Majestät, ihrem Glück und ihren Angelegenheiten mich zu weihen, erlaubte. Meine Adjunkten und die Mitglieder des Municipalkraths, die ich Ewr. königl. Hoheit vorzustellen die Ehre habe, besitzen alle Tugenden, die sie in Ihren Augen empfehlungswerth machen können; ihre Gesinnungen sind die, welche Ihre königl. Hoh. schätzen, und die Sie mit Ihrem besondern Wohlwollen belohnen.

Wir haben die Güte, die ausnehmende Liebenswürdigekeit nicht vergessen, womit Ihre königl. Hoheit im J. 1818 die Huldigung unserer Liebe und unserer Ehrfurcht aufnahmen. Müßten diese Gefühle nicht fortleben mit den edeln und rührenden Erinnerungen, welche Ihre königl. Hoheit bei uns zurückließen, und die am heutigen Tage so stark und mächtig wieder aufleben? Aber der Augenblick der Abreise wird kommen, und dann, Monseigneur, gewähren Sie uns den unsern Herzen noch unvergeßlichen Trost, mir zu sagen, wie Sie es am 17. Nov. 1818 zu thun geruhten: Herr Maire, vergessen Sie nicht, den Straßburgern zu sagen, daß ich von den guten Gesinnungen, die sie mir bezeugt haben, lebhaft gerührt wurde. Die Gefühle, welche die Söhne Ludwigs des Heiligen einslößen, sind unvergänglich; unsere Herzen sind stets davon durchdrungen gewesen. Erw. kön. Hoh. werden uns nicht verlassen, ohne uns Ihres wohlwollenden Andenkens zu würdigen.“ — Der Maire setzt in der Zeitung hinzu: „Se. kön. Hoheit geruhten zu antworten, daß Sie mit Vergnügen die Gesinnungen wieder fänden, welche die Straßburger Ihnen schon bei Ihrer ersten Reise bezeugt hätten; Sie genehmigten mit neuer Zufriedenheit den Ausdruck derselben, und zählten für immer auf ihre wahre Ergebenheit. Bewohner Straßburgs, welche reicher Stoff für eure dankbaren Herzen!“

Italien.

Der König beider Sizilien befand sich noch am 9. Mai im Lager bei Sessa, wo er täglich den Übungen beiwohnte, und sie oft selbst befehligte. Seine Gesundheit ist sehr gut. Noch am 7. Mai wurde das Lager durch zwei Regimenter, Primo Granatieri und Real Corona, verstärkt, welche zur dritten Division stießen. So lange die Truppen beisammen sind, haben sie noch keinen Ausreißer gehabt.

Unter den neuesten Ernennungen des Papstes befinden sich auch die des Kardinal Somaglia, Dekans des heil. Kollegiums, zur Präfektur des Ceremoniels; die des Kardinal Pietro, zur Präfektur der Studien im römischen Kollegium, und die des Kardinal Rivarola zum Protektorat des Kapuzinerordens.

Der Marquis von Ischia (Canova) traf am 8. Mai zu Venedig ein, von wo er sich nach seinem Geburtsorte Passagno begeben wollte, um den dort von ihm angeordneten Kirchenbau zu betreiben.

Oesterreich.

Wien, den 22. Mai. Vorgestern ist die 32. Konferenz der hier versammelten Bevollmächtigten der deutschen Kabinette in dem Gebäude der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzlei gehalten worden.

Am 20. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 98½ R. M. Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 250 W. W.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 6. Mai. Die seit einigen Tagen anhaltenden Ostwinde haben das Eis des Ladogasees in Bewegung gesetzt, und treiben es fortwährend auf der Newa hinab in den Kronstädter Golf. Die Brücken der Newa sind dadurch abermals an die Ufer getrieben, und die Kommunikation zwischen den verschiedenen Theilen der Stadt wird nur mit vieler Mühe durch große Böte unterhalten, die zwischen den Eischollen, womit der ganze Fluß bedeckt ist, durchgerudert werden.

Die Jesuiten werden gegenwärtig im ganzen russ. Reiche von den Ortsobrigkeiten, dem kaiserl. Befehle gemäß, über die Gränze transportirt.

Zu mehreren Begünstigungen, welche Se. Maj. der Kaiser der Kaufmannschaft in Archangel kürzlich bewilligt haben, gehört unter andern, daß roher Zucker, der in den dortigen Hasen zum Raffiniren eingeführt wird, nur die Hälfte der für die andern Hasen des Reichs verordneten Zollabgabe, nämlich nur 57½ Kopeken in Silber das Pud (40 Pfund russisch), bezahlen soll.

S p a n i e n.

Die Liberalen, heißt es in einem Artikel aus Madrid vom 12. Mai, den das Journal des Debats vom 25. giebt, treiben auf eine verderbliche Art die Sachen bis zum Aeußersten. Bei den Madrider Wahlen sahen die Adlichen und die Eigenthümer sich gewissermaßen ausgeschlossen; die Wahlen fielen beinahe ausschließlich auf Advokaten, Aerzte und Offiziere. Eine Flugschrift, betitelt, der Freund der Konstitution, fordert den Kopf des Gen. Elio und die Einziehung der Einkünfte der ehemaligen Inquisitoren und der Canonici, welche sich konstitutionswidriger Gesinnungen verdächtig gemacht haben. Die Provinzialjunta von Galicien hat, bei Bekanntmachung der Verfügungen der Zentraljunta, aus eigener Macht Erklärungen und Entscheidungen beigelegt. Alles sieht mit Unruhe und Ungeduld der Eröffnung der allgemeinen Versammlung der Cortes entgegen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Mai	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 8, ⁴ / ₁₀ Linien	11, ⁸ / ₁₀ Grad über 0	78 Grad	Südwest	früh stark Regen; etwas heiter
Mittags 3	27 Zoll 8, ⁷ / ₁₀ Linien	15, ⁸ / ₁₀ Grad über 0	44 Grad	Südwest	etwas heiter, Zugwind
Nachts 10	27 Zoll 8, ⁴ / ₁₀ Linien	11, ⁷ / ₁₀ Grad über 0	49 Grad	Südwest	etwas heiter

Todes-Anzeige.

Auswärtigen Verwandten und Freunden gebe ich hiermit die schmerzlichste Nachricht, daß meine Gattin, geb. Baumann aus Frankfurt a/M., am 25. d. um die Mitternachtsstunde, an unglücklichen Folgen der Entbindung von einem todtegeborenen Sohne, dieser Welt entzogen worden.

Heidelberg, den 26. Mai 1820.

J. E. V. Mohr,
mit sieben unmündigen Kindern.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 30. Mai: Der Lügner und sein Sohn. Pöffe in 1 Akt. Hierauf: Die Markenderin, pantomimisches Diverissement in 1 Akt, von Zeis d. A.; Musik arrangirt von Stremmler. Zum Beschluß: Der Sänger und der Schneider, komisches Singspiel in 1 Akt, von Hrn. v. Driberg. — Hr. Ritter, Cavatini. Hr. Wurm, Meister Stracks und Hrn. von Erack.

Karlsruhe. [Fahndung.] Der Trainsoldat Alois Sperling, von Neusaz, welcher wegen Desertion und mehreren Diebstählen dahier in Untersuchung stand, ist heute Nacht, mittelst gewaltsamen Ausbruchs, aus dem Arrest zu Gottsauge entwichen.

Sämmtliche resp. Behörden werden hiermit ersucht, auf diesen gefährlichen Menschen, dessen Signalement unten folgt, zu fahnden, ihn im Betretungsfall zu arreiren, und wohl verwahrt, gegen Erjaz aller Kosten, hierher zu überliefern.

Karlsruhe, den 27. Mai 1820.

Großherzogl. Kommando der Artillerie-Brigade.

Stolze, Gen. Maj.

Signalement.

Alois Sperling, von Neusaz, gebürtig, ist 36 Jahre alt, 5 Schuh 3 Zoll 4 Strich groß, von starkem Körperbau, bedekte Stirn, braune Haare, dicke Nase, graue Augen, rothen Bart und rundes Kinn. Er trägt eine graue Jacke, eine braune wollene Weste mit weißen Puffen, dunkelgraue Luchshosen und Halbstiefel mit hohen Absätzen und Eisen.

Rheinbischofsheim. [Früchte-Versteigerung.] Auf den Kirchenschatzschreibern zu Rheinbischofsheim und Billstett werden folgende Früchte, als:

Donnerstags, den 8. Jun., Morgens um 9 Uhr, im Wirthshaus zur Krone in Rheinbischofsheim,
25 Frl. Weizen,
100 Frl. Korn,
25 Frl. Gerste und
25 Frl. Haber,

Freitags, den 9. Jun., Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshaus zum Adler in Billstett,
25 Frl. Weizen,

40 Frl. Gerst und

25 Frl. Haber,

gegen baare Zahlung versteigert, und bei annehmlichen Geboten ohne Ratifikationsvorbehalt zugeschlagen werden.

Rheinbischofsheim, den 25. Mai 1820.

Großherzogliche Kirchenschatzerei.

Aus Auftrag, E. Leu.

Schüttern. [Wein- und Früchte-Versteigerung.] Den höhern Beschreibungen gemäß, wird Samstag, den 3. Jun. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Bureau der Verwaltung, ein Theil der hiesigen Magazinvorräthe, bestehend in:

414 Dehmlin Wein,
5 Frl. 2 Er. Weizen,
29 Frl. — Er. Halbweizen,
3 Frl. 2 Er. Kocken,
15 Frl. — Er. Gerste und
21 Frl. 5 Er. Haber,

bei dem Meistgebot öffentlich verkauft werden; wozu man die Liebhaber höflichst einladet, mit dem Bemerken, daß der Wein und die Früchte von guter Qualität und rein gehalten sind.

Schüttern, den 25. Mai 1820.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Frenberg.

Eberbach. [Dienst-Antrag.] Die seit einigen Monaten bei dem unterzeichneten Amte erledigte erste Aktuarsstelle kann von dem hierzu lufttragenden Rechtspraktikanten oder Scribenten, welcher sich jedoch mit den erforderlichen Zeugnissen über seine gute Aufführung und Kenntnisse gehörig auszuweisen hat, alsbald angetreten werden.

Eberbach, den 18. April 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.
Christ.

Durlach. [Wirthschafts-Empfehlung.] Der Unterzeichnete hat die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum, so wie sämmtlichen Herrn Reisenden, hierdurch anzuzeigen, daß er die von seinem Schwiegervater, J. Bürck, bisher geführte Wirthschaft zur Karlsburg in Durlach übernommen, und auch bereits angetreten habe. Billig, prompt und reinliche Bedienung wird er sich stets angelegen sein lassen. Er bittet daher um geneigten Zuspruch.

Durlach, den 17. Mai 1820.

Ph. Reichardt,
zur Karlsburg.

Hubbad. [Bad-Anzeige.] Indem der Unterzeichnete die, wie gewöhnlich am 1. Mai, erfolgte Eröffnung des Hubbades bekannt macht, hat er die Ehre, in Erinnerung zu bringen, daß daselbst, außer Tropf-, Stahl-, und Schwefelbädern, auch zu Dampfbädern zweckmäßige Einrichtung getroffen ist. Er bittet um geneigten Zuspruch, und wird sich bestreben, die Zufriedenheit der geehrten Gäste mit Bedienung und Preisen sich auch ferner zu erwerben.

Th. Kampmann.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.